Von Gott und der Welt

MICHAEL CHALUPKA
michael.chalupka@evang.at

**Gott straft nicht**

Ist das Coronavirus eine Strafe Gottes? Will Gott uns damit etwas sagen? Für uns Christen gibt es auf diese Frage eine klare Antwort. Wir glauben an keinen Gott, der uns bestraft und der durch ein Virus, eine schleichende Naturkatastrophe, mit uns spricht. Gott handelt nicht durch Strafe.

Quelle: AWQ.DE - Screenshot 28.03.2020: krone.at via Fb https://domotlink.it/EV7k.

Bischof Chalupka: Gott straft nicht

### Description

**Das Ã¶sterreichische KRONEN-Skandalblatt hatte seinen Leser*innen jetzt etwas ganz, ganz Wichtiges mitzuteilen: Gott straft nicht!**

#weniggerglauben

## Darum geht es

Der Ã¶sterreichische Bischof lÃ¤sst KRONEN-Leser wissen: Gott straft nicht. Erstaunlich, denn in der Bibel wird Gott als Bestrafungs-GroÃ?meister dargestellt.

## Gott straft nicht!

Das jedenfalls behauptet Michael Chalupka in der Rubrik „Von Gott und der Welt“. Und als evangelisch-lutherischer Theologe und Bischof muss er es ja wissen.

Von Gott und der Welt

MICHAEL CHALUPKA
michael.chalupka@evang.at

**Gott straft nicht**

*Ist das Coronavirus eine Strafe Gottes? Will Gott uns damit etwas sagen? Für uns Christen gibt es auf diese Frage eine klare Antwort. Wir glauben an keinen Gott, der uns bestraft und der durch ein Virus, eine schleichende Naturkatastrophe, mit uns spricht. Gott handelt nicht durch Strafe.*

Andererseits stellt sich natÃ¼rlich die Frage, welche

Kompetenz jemand eigentlich vorweisen kÃ¶nnen mÃ¼sste, um pauschale Aussagen zu treffen, die tatsÃ¤chlich fÃ¼r *„uns Christen“* und die damit ja fÃ¼r *alle* gelten wÃ¼rden, die sich als Christen bezeichnen.

Die *katholische* Abteilung leistet sich zur Beantwortung kniffliger Fragen eine oberste Entscheidungsinstanz. Ein pÃ¤pstliches Dogma beendet bei Bedarf jede Diskussion. Oberhirte sticht Unterhirte. Und zur Not gibts immer noch das *Dogma* als Mittel der beliebigen Wahrheitsfestlegung qua Behauptung.

Bei den Evangelen hingegen scheint es zu genÃ¼gen, Ã¶sterreichischer Bischof zu sein, um Ã¶ffentlich allgemeingÃ¼ltige Aussagen zu christlichen Grundsatzfragen treffen zu kÃ¶nnen.

## Klare Antwort? Allerdings.

Immerhin mit *einer* seiner Aussagen liegt Herr Chalupka sicher richtig: TatsÃ¤chlich gibt die biblische Mythologie auf die Frage, ob der liebe Gott straft oder nicht eine fÃ¼r biblische VerhÃ¤ltnisse erstaunlich klare und unzweifelhafte Antwort.

**Die besagt allerdings das genaue Gegenteil von dem, was Herr Chalupka behauptet.**

Geht man, was man auch als noch so weichgespÃ¼lter Mainstream-Christ ja eigentlich tun sollte, von eben jener biblischen Mythologie aus, dann findet sich darin ein Gottesbild, das sich im Lauf der Zeit verÃ¤ndert.

Ja, auch Gottesvorstellungen unterliegen der Evolution. GÃ¶tter reprÃ¤sentieren stets die Moralvorstellungen und den Erkenntnisstand derer, die sie sich ausgedacht haben.

So beschreibt die Bibel den lieben Gott zunÃ¤chst als gnadenlosen und stÃ¤ndig zornigen *Berge-Wetter-WÃ¼sten-Kriegs-Rache-Stammesgott.* Also als eine Art wirkmÃ¤chtiger Warlord. Eben gerade so einer, wie er den Wunschvorstellungen und SehnsÃ¼chten eines unterdrÃ¼ckten primitiven WÃ¼stenvÃ¶lkchens in der ausgehenden Bronzezeit entsprochen haben dÃ¼rfte.

Dass auch der Bibelgott zunÃ¤chst nur einer von vielen war (und gemÃ¤Ã? der biblischen Mythologie sogar liiert) und sich erst nach und nach zum Monogott hocharbeiten musste, ist vielen Christen heute gar nicht bewusst. Kein Wunder: Das Christentum propagiert ein *monotheistisches* Gottesbild.

Und andere, oft verblÃ¼ffend Ã¤hnliche GÃ¶tter- und Gottessohnmythen sind Christen natÃ¼rlich weniger prÃ¤sent als ihre eigenen. Die sie oft schon vom Babyalter an eingetrichtert bekommen haben.

## Eine der ersten gÃ¶ttlichen Amtshandlungen: Bestrafung

Nachdem der liebe Gott mit der SchÃ¶pfung soweit durch ist, stellt die Bestrafung einer Schlange und seiner bevorzugten Trockennasenaffenart quasi die erste gÃ¶ttliche Amtshandlung dar:

14. *Da sprach Gott der HERR zu der Schlange: Weil du das getan hast, seist du verflucht vor allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang.*
15. *Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.*
16. *Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel MÃ¼hsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter MÃ¼hen sollst du Kinder gebÃ¤ren. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein.Â*
17. *Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen â??, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit MÃ¼hsal sollst du dich von ihm nÃ¤hren dein Leben lang.*
18. *Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.*
19. *Im SchweiÃ?e deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurÃ¼ck.*
    *(1. Mose 3, 14-19 LUT)*

## Gott straft nicht? Doch. Laut biblischer Mythologie schon immer, von Anfang an

**Damit ist die Frage „Gott straft nicht“ eigentlich schon beantwortet:** Sein hÃ¶chstselbst geoffenbartes, eigenes Wort „belegt“, dass sich die Menschen, die sich diesen Gott ausgedacht hatten, ihn *natÃ¼rlich* als einen strafenden Gott zusammenphantasiert hatten.

Diese gÃ¶ttliche Initial-Strafe fÃ¼r das Obst-Diebstahlsdelikt war freilich nicht die einzige:

**Das Motiv der Bestrafung zieht sich wie ein blutroter Faden durch das ganze „Alte Testament.“**

Erst ist es Gott selbst, der straft. Die Sintflut ist nicht nur ein beliebtes Motiv fÃ¼r Kinderbibel-Illustrationen. Sondern auch die Schilderung einer Quasi-Komplettvernichtung sÃ¤mtlicher Landlebewesen.

In der biblischen Mythologie piesackt der liebe Gott seine SchÃ¶pfung. Zum Beispiel mit in sadistischer AusfÃ¼hrlichkeit geschilderten Plagen. EinschlieÃ?lich derer, alle erstgeborenen Kinder der Eltern ermorden

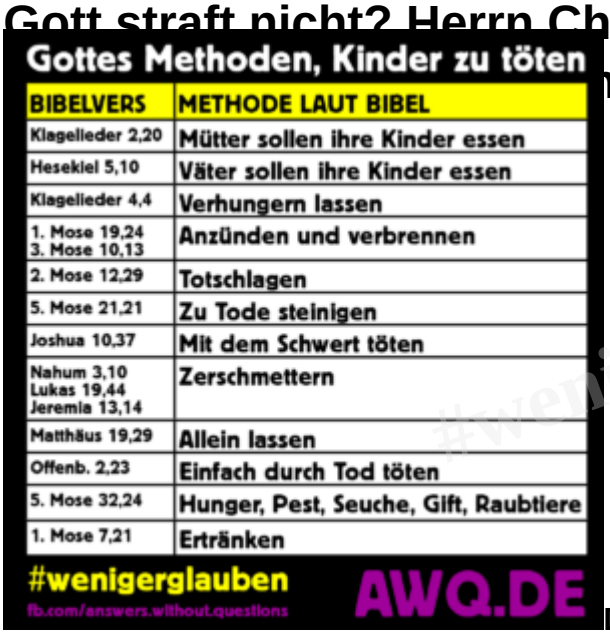
zu lassen, die einen anderen Gott als ihn verehren.

Nun kÃ¶nnte man einwenden, dass diese Geschichten ja von Menschen aufgeschrieben wurden, die sich ihren Gott damals eben so vorgestellt hatten. Deshalb *sei* der ja noch lange nicht tatsÃ¤chlich so.

*„Das ist doch nur die Meinung eines einzelnen“,* sagte neulich ein Christ, angesprochen auf einen biblischen Aufruf, Menschen anderen Glaubens zu hassen.

Nach Belieben festzulegen, welche biblischen Passagen *„nur die Meinung eines einzelnen“* und damit vernachlÃ¤ssigbar und welche aber hingegen *natÃ¼rlich universal und wortwÃ¶rtlich wahr* sein sollen, ist nur eine der vielen Unredlichkeiten, derer sich Christen im Umgang mit der biblischen Mythologie bedienen, um das jeweils gewÃ¼nschte Ergebnis zu erhalten.

## Gott straft nicht? Herrn Chalupkas persÃ¶nliche [illegible]nt nicht.



Gottes Methoden, Kinder zu töten

| BIBELVERS | METHODE LAUT BIBEL |
|---|---|
| Klagelieder 2,20 | Mütter sollen ihre Kinder essen |
| Hesekiel 5,10 | Väter sollen ihre Kinder essen |
| Klagelieder 4,4 | Verhungern lassen |
| 1. Mose 19,24<br>3. Mose 10,13 | Anzünden und verbrennen |
| 2. Mose 12,29 | Totschlagen |
| 5. Mose 21,21 | Zu Tode steinigen |
| Joshua 10,37 | Mit dem Schwert töten |
| Nahum 3,10<br>Lukas 19,44<br>Jeremia 13,14 | Zerschmettern |
| Matthäus 19,29 | Allein lassen |
| Offenb. 2,23 | Einfach durch Tod töten |
| 5. Mose 32,24 | Hunger, Pest, Seuche, Gift, Raubtiere |
| 1. Mose 7,21 | Ertränken |



**Der biblisch-christliche Gott: Auf jeden Fall und immer wieder.**

SpÃ¤ter Ã¼bertrÃ¤gt der liebe Gott die Aufgabe der Bestrafung erstmal seinen AnhÃ¤ngern. Und die biblischen Heldenlegenden derer, die Un- und AndersglÃ¤ubige im vermeintlichen Namen und Auftrag ihres Gottes zu dessen Ehre gnadenlos verfolgen und nach MÃ¶glichkeit vollstÃ¤ndig vernichten, lesen sich wie Splatter-Romane der Ã¼belsten Sorte:

Da rollen tausende von KÃ¶pfen. Die siegreichen Gotteskrieger stehen bis zu den KnÃ¶cheln im Blut ihrer Feinde. UnzÃ¤hlige Leichen sÃ¤umen die Wege. Und zum Beweis des Sieges Ã¼ber die Feinde werden stolz tausende abgeschnittene VorhÃ¤ute prÃ¤sentiert.

Ã?ber weite Strecken ist die Bibel nicht nur ein gÃ¤hnend langweiliges Werk, sondern sie legitimiert und verherrlicht Mord und VÃ¶lkermord im Namen Gottes.

**Es ist mir nach wie vor vÃ¶llig unverstÃ¤ndlich, dass ein Buch wie die Bibel nach wie vor ohne entsprechende Warnhinweise (FSK 18) uneingeschrÃ¤nkt und auch fÃ¼r Kinder zugÃ¤nglich in den Handel gebracht werden darf.**

## Im Neuen Testament wird alles besser? Nein, im Gegenteil.

Bis hierher kÃ¶nnte der Herr Bischof noch versuchen, sich durch Ziehen der altbekannten Notbremse aus der AffÃ¤re zu ziehen: *„Das ist doch das Alte Testament. Das wurde doch durch das Neue Testament aufgehoben…“*

**Ist das so? Nein. Im Gegeteil.**

ZunÃ¤chst ist festzuhalten, dass das „Alte Testament“ ganz genauso Teil des gÃ¶ttlich geoffenbarten bzw. *inspirierten* (klingt weniger absurd) „Wort Gottes“ ist.

Somit kÃ¶nnen sich Verbrecher aller Art problemlos immer wieder auf die unmoralischen, brutalen und unmenschlichen Passagen beziehen, um ihre Verbrechen biblisch zu rechtfertigen. Und zwar unabhÃ¤ngig davon, ob das der Privatvorstellung eines Ã¶sterreichischen Bischofs entspricht oder nicht.

Auch *innerhalb* der biblischen Mythologie ist und bleibt das „Alte Testament“ natÃ¼rlich unverzichtbarer Bestandteil, der keinesfalls einfach so weggelassen oder mit Euphemismen verharmlost werden kann.

#weniger glauben

Ohne die Idee der ErbsÃ¼nde ergÃ¤be die ganze Kreuzigungs- und ErlÃ¶sungsgeschichte keinen Sinn. Wobei niemand sagen kann, was dieses temporÃ¤re innerfamiliÃ¤re Menschenopfer denn nun eigentlich konkret Ã¼berhaupt bewirkt oder verÃ¤ndert haben soll.

Oder man denke an die alttestamentarischen „10 Gebote.“ Die sogar heute und sogar von nicht wenigen Glaubensfreien fÃ¤lschlicherweise noch fÃ¼r Ã¼berragend moralische, sinnvolle und brauchbare Handlungsanweisungen genuin christlichen Ursprungs gehalten werden.

## *Ihr habt gehÃ¶rt… ich aber sage euch…*

Ihren Romanhelden Jesus Christus lassen die anonymen Geschichtenschreiber allerdings unmissverstÃ¤ndlich sinngemÃ¤Ã? klar machen: *„Nee nee, das gilt schon noch alles, was da so drin steht. Bis aufs letzte Komma.“*

Und manche der unmenschlichen Androhungen aus dem Alten Testament verstÃ¤rkt Jesus sogar noch *(„Ihr habt gehÃ¶rt, dass… â?? ich aber sage euch…“)*

**Auf den ersten Blick erscheinen Teile des „Neuen Testaments“ friedlicher und weniger brutal.**

Zumindest, was das irdische Geschehen angeht. Und natÃ¼rlich erst recht im Vergleich zu den gÃ¶ttlich vollzogenen und initiierten Gewaltorgien im ersten Teil.

Dieser Eindruck Ã¤ndert sich jedoch schnell, wenn man die Texte in ihrer *Gesamt*aussage betrachtet.

## *HÃ¶lle, HÃ¶lle, HÃ¶lle*

Durch die EinfÃ¼hrung des Konzeptes der *HÃ¶lle* wurde die Bestrafung fÃ¼r das einzige Vergehen, dass Gott keinesfalls ungestraft lassen kann (Un- und Andersglaube), zur „Chefsache“ gemacht und in ein fiktives „Jenseits“ verlegt.

Das bringt denen, die sich diese Geschichten ausgedacht hatten den Vorteil, dass sie hier alles Beliebige zusammenspinnen kÃ¶nnen, ohne dass irgendwer die PlausibilitÃ¤t dieser Schilderungen Ã¼berprÃ¼fen kÃ¶nnte.

Die Bibel-Autoren scheinen sich geradezu daran aufgegeilt zu haben, die HÃ¶llenqualen so drastisch und plastisch wie es ihnen nur mÃ¶glich war zu beschreiben.

**Kein Wunder:** SchlieÃ?lich musste das Versprechen, dass sich Gott dereinst selbst um die „ausgleichende Gerechtigkeit“ durch gnaden- und endlose Bestrafung Un- und AndersglÃ¤ubiger kÃ¼mmern wurde so stark und Ã¼berzeugend erscheinen, dass sich die AnhÃ¤nger auch wirklich darauf verlassen konnten.

Und obwohl die Bestrafung Gottes durch das Konzept der HÃ¶lle ins Jenseits outgesourced wurde, bietet die *Offenbarung des Johannes* dann doch nochmal Bestrafungsphantasien, die die Behauptung, der Gott der Christen sei kein strafender Gott als geradezu lÃ¤cherlich offensichtliche Falschaussage entlarven.

#wenigerglauben

## *Wir* sind die Guten, *uns* straft er nicht

Wenn man die Behauptung des Bischofs jetzt mit rhetorischer Kniefiesligkeit analysiert, dann kÃ¶nnte man ihm noch ein letztes HintertÃ¼rchen Ã¶ffnen. Denn schlieÃ?lich schreibt Chalupka, dass die *Christen* nicht an einen Gott glauben, der *sie* bestraft.

**So gesehen hÃ¤tte er freilich Recht:** Ein getaufter, glÃ¤ubiger Christ kann sich einfach auf *Markus 16,16* berufen und ist fein raus. Egal, ob er zeitlebens selbstloser Menschenfreund, aber eben auch Hedgefondsmanager, MassenmÃ¶rder, Diktator, Gewaltverbrecher oder KinderschÃ¤nder war:

- *Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.*
  *(Mk 16,16 LUT)Â*

Auf diese Spitzfindigkeit wird sich Herr Chalupka allerdings kaum berufen wollen. Zumale er ja abschlieÃ?end noch behauptet, Gott handle nicht durch Strafe.

## Fazit

Quelle: Netzfund

#weniggerglauben

Vorausgesetzt, wir sprechen von dem Gottesbild, das die Bibel zu bieten hat und auf dem der christliche Glaube beruht, dann wÃ¼rde dieser Gott *selbstverstÃ¤ndlich* durch Strafe handeln.

**Wenn es ihn gÃ¤be.**

Eine globale Krise mit so gravierenden und vor allem so unmittelbaren weltweiten Auswirkungen, die sich nicht verheimlichen lassen, entlarvt LÃ¼gner. Egal, ob sie politisch, religiÃ¶s oder sonstwie ideologisch motiviert sind.

Jetzt zeigt sich, welche MaÃ?nahmen *tatsÃ¤chlich* wirksam sind. Und welche nicht. UnabhÃ¤ngig davon, was jemand *glaubt* oder *behauptet.*

Das gilt fÃ¼r Impfgegner und Ignoranten genauso wie fÃ¼r Politiker, die meinen, die Pandemie ignorieren oder per Aufforderung stoppen zu kÃ¶nnen. Und natÃ¼rlich auch fÃ¼r HeilsverkÃ¤ufer aller Art.

Vor gar nicht allzu langer Zeit (und in etlichen christlichen Kreisen auch heute noch) dÃ¼rfte die Behauptung „Gott straft nicht“ als GotteslÃ¤sterung, als reine Blasphemie bewertet worden sein.

Schon allein, dies nur *in Frage zu stellen* konnte den Ketzer schnell das Leben kosten.

# Und heute?

Vom Mainstream-Christentum werden die Christen, die heute noch an einen strafenden Gott glauben, nicht selten als nicht reprÃ¤sentative, fundamentalistische Randgruppe abgetan: *„Das sind doch keine wahren Christen!“*

Das eigentliche Problem ist jedoch das biblische Fundament. Denn ganz egal, wie weit „liberale“ Christen ihre Glaubensehre auch bis zur Unkenntlichkeit verwÃ¤ssern und vernebeln, um sie damit scheinbar gesellschaftsfÃ¤hig zu machen: Das Ã¤ndert nichts daran, dass die christliche Lehre auf einem unmoralischen und unmenschlichen Belohnungs-BestrafungskonzeptÂ  beruht.

**Der biblisch-christliche Gott ist kein Gott der Liebe. Sondern ein Gott der NÃ¶tigung. Und natÃ¼rlich auch ein Gott der Strafe.**

Wie schÃ¶n, dass es ihn gar nicht gibt.

Interessant wÃ¤re jetzt eine Betrachtung, was es generell mit Menschen macht, wenn sie heute noch an GÃ¶tter glauben. Das wÃ¼rde jedoch den Rahmen dieses Beitrages sprengen. Hier ging es nur darum, die Behauptung von Bischof Chalupka: „Gott straft nicht“ zu widerlegen.

#wenigerglauben

**Category**

1. FundstÃ¼cke

**Tags**

1. Beliebigkeit
2. bibel
3. bischof
4. Chalupka
5. gott
6. interpretation
7. Ã?sterreich
8. Strafe
9. wunschgott

**Date Created**
28.03.2020